

Hypnotisch induzierte Hypermnesie

Ein alltagsnahes Hypnoseexperiment

Laura Ritthaler, C. Kaufmann

Die Hoffnung, dass durch Hypnose besondere Fähigkeiten wirksam werden, ist häufig der Grund, warum sich Patienten einer Therapie mit Hypnose unterziehen wollen (Krause 2000). Die vorliegende Studie bezieht sich auf eine dieser besonderen Fähigkeiten, die auch für die forensische Psychologie von Bedeutung ist: das Wiedererinnern von vergessenen Informationen durch Hypnose, auch *hypnotische Hypermnesie* genannt. Viele erfahrene Kliniker sind der festen Überzeugung, dass Hypnose die Erinnerung an vergessenes Material verbessern kann. Eine Umfrage von Yapko (1994) ergab, dass 54 % der Hypnosetherapeuten an die Möglichkeit einer Erinnerung, die sogar bis zur Geburt zurückgeht, glauben. In der Vergangenheit wurde hypnotische Hypermnesie meistens mit Hilfe artifizierlicher Gedächtnistests untersucht. Dabei wurden beispielsweise sinnlose Silben wie *feb*, *huk*, *wic* oder *zav* von Probanden gelernt, um diese dann nach einiger Zeit wiederzuerinnern. Erdelyi (1988, 1994) konnte zeigen, dass bei etwa zwei Dritteln der empirischen Studien *keine* Hypermnesie durch Hypnose nachweisbar war. Im Gegensatz dazu zeigen Ergebnisse aus der forensischen Psychologie ein anderes Bild. Nach Kroger & Douce (1979) wurden im Rahmen polizeilicher Vernehmungen Zeugen hypnotisiert, was in 10 von 14 Fällen die Ermittlungen der Polizei erleichterte.

Ähnlich positiv waren die Auswertungen von 23 Kriminalfällen mit 53 Zeugen: In 60 % der Fälle ergaben sich hilfreiche Informationen unter Zuhilfenahme von Hypnose. Weshalb Laborexperimente und praktische Erfahrungsberichte zu diskrepanten Resultaten führen, ist nicht eindeutig geklärt. Eine Vermutung ist, dass nur emotional bedeutsame autobiografische Gedächtnisinhalte unter Hypnose besser abgerufen werden können, während der Abruf von Faktenwissen ohne persönlichen Bezug durch Hypnose nicht verbessert werden kann. Das Ziel des nachfolgend beschriebenen Experiments bestand deshalb darin, zu prüfen, ob der gezielte Einsatz von Hypnose über wiederholtes Nachfragen hinaus beim Wiedererinnern von vergessenem autobiografischen Material helfen kann. Dafür wurden 28 Personen ausgewählt, die entweder eine Hypnose zum Wiedererinnern von vergessener Information erhielten (15 Personen) oder stattdessen Memory spielten (13 Personen). Durch wiederholtes Nachfragen sollten sie sich an eine einst auswendig gewusste, jetzt jedoch vergessene Telefonnummer eines Freundes bzw. einer Freundin erinnern. Der verwendete Hypnosetext ist speziell zur Erzeugung von hypnotischer Hypermnesie von Gerhard Schütz (2007) entwickelt worden. Gemessen wurde die Anzahl der komplett richtig erinnerten Tele-

fonnummern, die Menge der korrekt erinnerten Ziffern der Nummer (also der prozentuale Anteil an richtig erinnerten Ziffern) sowie die subjektive Einschätzung der Sicherheit bezüglich der Erinnerung. Die Telefonnummern wurden nach dem Experiment verifiziert.

Ergebnisse:

6 von 15 Personen der Hypnosegruppe berichteten die richtige Telefonnummer, wohingegen nur eine von 12 Personen der Kontrollgruppe die richtige Telefonnummer berichtete. Dieses Ergebnis liegt jedoch im Rahmen der Zufallswahrscheinlichkeit und erreicht keine statistische Signifikanz (Chi-Quadrat-Test, exakter Fisher-Test: $p = 0,08$). Demnach unterscheiden sich die beiden Gruppen *nicht* darin, ob Telefonnummern komplett richtig wiedererinnert werden. Betrachtet man jedoch die relativen Häufigkeiten, so zeigt sich, wie in Abb. 1 zu erkennen, dass unter Hypnose 68 % (Standardabweichung [SA] = 34) der Ziffern richtig erinnert werden im Vergleich zu 30 % (SA = 33) in der Kontrollgruppe. Demnach erinnerten die Personen der Hypnosegruppe signifikant mehr richtige Ziffern als die Kontrollgruppe (*Student's t-Test*, $p = 0,005$; *Effektstärke Cohen's d* = 1,15).

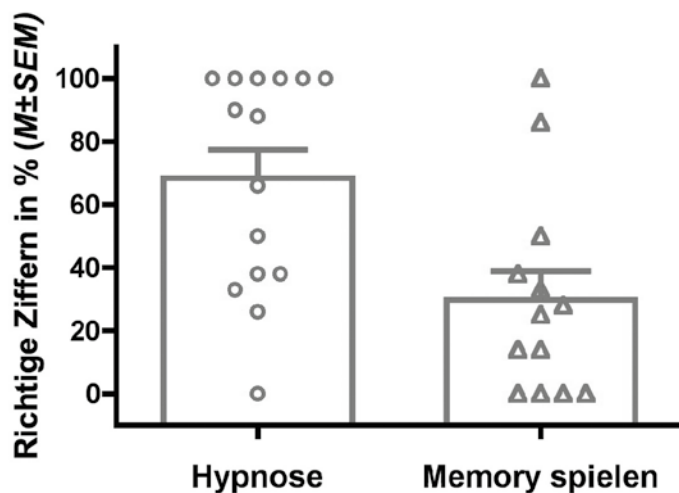


Abb.1 Prozentualer Anteil richtig wiedererinnerter Ziffern der Hypnosegruppe und der Kontrollgruppe (die Kreise bzw. Dreiecke repräsentieren jeweils eine Person)
 Darüber hinaus gab es insgesamt mehr Erinnerungsberichte (mehr Ziffern) in der Hypnosegruppe und die Teilnehmer dieser Gruppe waren sich auch signifikant sicherer bezüglich der Richtigkeit ihrer Erinnerungen. Im Gegensatz zu Ergebnissen anderer Studien (z. B. Dywan und Bowers 1983) konnten hier hypnotische Hypermneseeffekte bezüglich richtiger Erinnerungen gezeigt werden – vermutlich, weil durch die Verwendung autobiografischen Materials episodische Gedächtnisinhalte aus dem Langzeitspeicher angesprochen wurden. Weitere experimentelle Untersuchungen sind nötig, um der Frage nachzugehen, inwieweit Hypnose

hypermnestische Effekte für andere Langzeitgedächtnisinhalte bewirken kann. Zukünftige Forschung ist auch nötig, um die Frage nach der Spezifität der hypnotischen Hypermnese im Gegensatz zu intensivem Nachdenken zu klären sowie die neurobiologischen Grundlagen hypnotischer Hypermnese zu untersuchen.

Literatur:

Dywan, J. & Bowers, K. (1983). *The use of hypnosis to enhance recall. Science* 222(4620), S. 184–185.

Erdelyi, M. H. (1988). *Hypermnese: The effect of hypnosis, fantasy and concentration. Hypnosis and memory. Guilford, New York, S. 64–94. In: Pettinati HM (Ed.)*

Erdelyi, M. H. (1994). *Hypnotic Hypermnese: The empty set of Hypermnese. Special Issue: Hypnosis an delayed recall. International Journal of Clinical and Experimental Hypnosis* 42(4).

Krause, C. (2000). *Posthypnotische Amnesie für therapeutische Geschichten. Unveröffentlichte Dissertation, Universität Tübingen.*

Kroger, W. S. & Douce, R. G. (1979). *Hypnosis in criminal investigation. International Journal of Clinical and Experimental Hypnosis* 27(4), S. 358–374.

Schütz, G. (2007). *Anleitung zur Gruppen- trance. Junfermann Verlag.*

Yapko, M. D. (1994). *Suggestions of abuse: True and false memories of childhood sexual trauma. New York, Simon & Shuster.*



Dipl.-Psych. Laura Ritthaler
 Schillerpromenade 42
 12049 Berlin
 www.laura-ritthaler.de
 info@laura-ritthaler.de